

Stan Grant's Rede über Rassismus und den Australischen Traum

Diese Rede von Stan Grant ¹ wurde während der letzten IQ2-Debatte ² 2015 gehalten, die dem Thema „Rassismus zerstört den Australischen Traum“ gewidmet war. Stans Rede wurde weithin als eine der kraftvollsten Reden wahrgenommen, die je auf einer IQ2-Bühne gehört wurde, und mehr noch, in der jüngeren australischen Geschichte ³. Stan wurde an diesem Abend begleitet von der indisch-australischen Einwanderungs-Anwältin Pallavi Sinha, der in Amerika geborenen iranisch-australischen Herald-Sun-Kolumnistin Rita Panahi sowie dem populären australischen Schauspieler Jack Thompson.

Quelle: <http://www.ethics.org.au/on-ethics/blog/january-2016/stan-grant-s-speech-on-racism-and-the-australian-d>
Gesamte Debatte ⁴: <http://www.ethics.org.au/events/past-event-gallery/iq2-racism-debate>

Vielen Dank, dass Sie heute abend hierher gekommen sind. Und ich möchte meine Grüße auch auf meine Brüder und Schwestern der Gadigal ⁵ ausdehnen, Grüße von meinem Volk, den Wiradjuri ⁶.

Im Winter 2015 wurde Australien mit sich selbst konfrontiert. Es sah in seine Seele und musste sich dieser Frage stellen: Wer sind wir? Welche Art von Land wollen wir sein? Und dies ereignete sich auf einem Gebiet, das den Australiern am allerheiligsten ist. Es geschah auf dem Sportplatz, es geschah auf dem Fußballfeld. Plötzlich war die Titelseite auf der Rückseite, und das Eigentliche spielte sich auf den Zuschauertribünen ab.

-
- 1 Stan Grant (*1963) ist ein australischer Journalist und Nachrichtenmoderator indigener Herkunft. Grant arbeitete u.a. als Korrespondent für China und den Mittleren Osten für CNN.
 - 2 IQ2 ist ein Debattenformat, das von der Organisation *Intelligence Squared* entwickelt wurde und weltweit vermarktet wird. Die Debatten lehnen sich an die Oxford- und Cambridge-Debattenregeln an. Eine thematische These wird zunächst von (typischerweise 2 Pro- und 2 Contra-) Podiumsteilnehmern kritisiert und verteidigt, anschließend debattieren die Podiumsteilnehmer untereinander. In einer 3. Phase werden Fragen und Äußerungen des Publikums einbezogen. Die Zustimmung des Publikums zur thematischen These wird vor und nach der Debatte abgefragt. Träger der australischen IQ2-Debatten ist das *Ethics Center*, eine gemeinnützige Organisation. Die Veranstaltungen werden aufgezeichnet und im Internet veröffentlicht (<http://www.ethics.org.au/events>).
 - 3 Die Debatte fand am 27. Oktober 2015 in Sydney statt, wurde aber erst im Januar 2016 veröffentlicht. Das Eröffnungsstatement Grants wurde innerhalb weniger Tage mehr als eine Million mal abgerufen und rief eine Lawine von Kommentaren hervor. In den australischen Medien und Blogs wurde die Rede weithin als Australiens „*Martin-Luther-King-Moment*“ bezeichnet (in Anlehnung an Martin Luther Kings berühmte „*I have a dream*“-Rede von 1963). Grant hielt diese Rede ohne Notizen aus dem Stegreif. Das englische Transkript der Rede ist auf <http://www.ethics.org.au/on-ethics/blog/january-2016/stan-grant-s-speech-on-racism-and-the-australian-d> veröffentlicht.
 - 4 Auf eine Stunde gekürzt.
 - 5 Die Gadigal sind die ursprünglichen Bewohner der Region um Sydney und gehören dem Volk der Eora an. Die zu Beginn der britischen Eroberung 1500-4000 Menschen umfassende Gemeinschaft hat heute nur noch 50-80 Mitglieder.
 - 6 Das Volk der Wiradjuri besiedelt das zentrale New South Wales nordwestlich von Sydney, westlich der Blue Mountains.

Tausende Stimmen hoben an, einen indigenen Mann zu hetzen. Einen Mann, dem gesagt wurde, dass er kein Australier sei. Einen Mann, dem man sagte, er sei nicht Australier des Jahres gewesen. Und sie jagten diesen Mann, bis er aufgab.

Ich kann nicht sagen, was in den Leuten vor sich ging, die Adam Goodes⁷ ausbuhten. Aber ich kann Ihnen erzählen, was wir hörten, als wir diese Buhrufe vernahmen. Wir hörten einen Klang, der uns sehr vertraut war.

Wir hörten ein Heulen. Wir hörten ein Geheul der Demütigung, einen Wiederhall von zwei Jahrhunderten der Vertreibung, Enteignung, des Unrechts, des Leidens und des Überlebens. Wir hörten das Heulen des Australischen Traums, und wieder einmal sagte er zu uns: Ihr seid hier nicht erwünscht.

Der Australische Traum.

Wir besingen ihn, wir rufen ihn in Versform an. „*Froh lasst uns jubeln, alle Australier, denn wir sind jung und frei*“⁸.

Meine Leute sterben jung in diesem Land. Wir sterben zehn Jahre früher als die durchschnittlichen Australier und wir sind weit davon entfernt, frei zu sein. Wir sind weniger als drei Prozent der australischen Bevölkerung, und doch stellen wir 25 Prozent, ein Viertel jener Australier, die in unseren Gefängnissen weggesperrt sind. Und wenn Sie ein Jugendlicher sind, ist es noch schlimmer, dort sind es 50 Prozent. Für ein indigenes Kind ist es wahrscheinlicher, im Gefängnis weggesperrt zu werden, als die High School zu beenden.

„*Ich liebe ein sonnenverbranntes Land, ein Land der weiten Ebenen, der schroffen Gebirgszüge*“⁹.

Das erinnert mich daran, dass meine Leute auf diesen Ebenen getötet wurden. Auf diesen Ebenen wurden wir erschossen, Seuchen rafften uns auf diesen Ebenen dahin.

Ich komme von diesen Ebenen. Ich stamme von einem Volk westlich der Blauen Berge, dem Volk der Wiradjuri, wo in den 1820er-Jahren Soldaten und Siedler einen Ausrottungskrieg gegen mein Volk führten¹⁰. Jawohl – einen Ausrottungskrieg! Das war die Sprache jener Zeit. Sehen Sie sich die Sydney Gazette¹¹ an, schlagen Sie es nach und lesen Sie darüber. Das Kriegsrecht wurde verhängt und meine Leute konnten bei Sichtkontakt erschossen werden. Diese schroffen Gebirgszüge – mein Volk, Frauen und Kinder wurden über diese Gebirgszüge in den Tod getrieben.

7 Adam Goodes (*1980) ist ein vielfach ausgezeichnete Rekord-Nationalspieler der Australian Football League. Auf kommunaler Ebene engagiert sich Goodes in der Arbeit mit indigenen, z.T. straffällig gewordenen Jugendlichen und tritt politisch entschieden gegen Rassismus ein. 2014 wurde er aufgrund dieser Verdienste zum „*Australier des Jahres*“ gewählt. Im Laufe des Jahres 2015 wurde er von Fans gegnerischer Mannschaften in zunehmendem Maße systematisch ausgebuht, ein kollektives Mobbing, das zunehmend die Schlagzeilen bestimmte. Im September 2015 schließlich erklärte Goode seinen Rückzug vom aktiven Sport.

8 „*Australians all let us rejoice, for we are young and free*“ - die erste Zeile der australischen Nationalhymne.

9 „*I love a sunburned country, a land of sweeping plains, of rugged mountain ranges.*“ - Beginn der zweiten Strophe des berühmten Gedichts „*My Country*“ von Dorothea Mackellar.

10 In den Jahren 1821-27 kam es zu erbitterten Kämpfen zwischen Wiradjuri und britischen Siedlern, die im „*Bathurst War*“ 1824 ihren Höhepunkt hatten.

11 Erste Zeitung Australiens, sie erschien zwischen 1803 und 1842, zunächst wöchentlich, später dreimal die Woche. Die Sydney Gazette war zugleich das offizielle Organ der Regierung von New South Wales.

Der Australische Traum.

Der Australische Traum ist verwurzelt im Rassismus. Er ist die Grundlage dieses Traums. Er war da bei der Geburt der Nation. Er lag der Vorstellung des Terra Nullius (Niemandeslandes)¹² zugrunde. Ein leeres Land. Ein Land, bereit, genommen zu werden. Sechzigtausend Jahre der Besiedelung. Ein Volk, das die erste Seefahrt in der Geschichte der Menschheit unternommen hat. Ein Volk des Rechts, ein Volk der Überlieferung, ein Volk der Musik und Kunst, des Tanzes und der Politik. Nichts von all dem zählte etwas, weil unsere Rechte ausgelöscht wurden, weil wir gemäß britischem Gesetz gar nicht vorhanden waren.

Wenn Briten uns erblickten, dann sahen sie etwas Untermenschliches, und sofern wir überhaupt Menschen waren, besetzten wir die unterste Stufe der Zivilisationsleiter. Wir waren schmutzige, steinzeitliche Wilde – das war die Sprache, die damals verwendet wurde. Charles Dickens, der große Schriftsteller jener Zeit, sagte in Bezug auf die edlen Wilden, zu denen wir gezählt wurden, *„es wäre besser, wenn sie vom Antlitz der Erde getilgt würden“*. Kapitän Arthur Phillip¹³, ein Mann der Aufklärung, ein Mann, der den Auftrag hatte, mit den sogenannten Eingeborenen auf Jahre hinaus Frieden zu schließen, sandte Rollkomandos aus mit dem Auftrag *„bringt die abgetrennten Köpfe der schwarzen Unruhestifter zurück“*.

Sie glätteten das Sterbekissen¹⁴.

Mein Volk wurde zusammengetrieben und in Missionsstationen verfrachtet. Und wenn du von dort ausgebrochen bist, wurdest du gejagt, mit dem Lasso eingefangen, gefesselt und zurückgeschleppt. Und das passierte hier. Das geschah in der Mission, in der meine Großmutter und meine Urgroßmutter lebten, der Warrengesda-Station am Darling-Point des Murrumbidgee-Flusses.

Lesen Sie es nach. Das ist geschehen.

1901, als wir eine Nation wurden, als wir die Kolonien zu einem Bund vereinigten, befanden wir uns im Nirgendwo. Es gab uns nicht in der Verfassung, wir wurden ausgeklammert für „Rassen-Bestimmungen“, die es erlaubten, Gesetze zu erlassen, um unsere Kinder wegzunehmen¹⁵, in unser Privatleben einzudringen, uns vorzuschreiben,

12 Als *Terra Nullius* wird das der Inbesitznahme zugrundeliegende Rechtsprinzip bezeichnet, das von der Vorstellung ausging, das eroberte Land sei herrenloses Land. Dieses Rechtsprinzip wurde erst 1992 vom australischen obersten Gericht verworfen, das in der Entscheidung *Mabo vs. Queensland (No. 2)* urteilte, Australien sei zum Zeitpunkt der britischen Kolonisierung 1788 kein Terra Nullius, der Kontinent vielmehr besiedelt gewesen.

13 Arthur Phillip (1738-1814) war der erste Gouverneur von New South Wales und Gründer der britischen Strafkolonie auf dem Gebiet der späteren Stadt Sydney. Phillip forcierte den Aufbau einer zivilen Verwaltung und eines Rechtssystems, das auch den Schutz der Aborigines vor willkürlicher Verfolgung und Versklavung einschloss.

14 Die Bedeutung dieser Redewendung wird in der wörtlichen Übersetzung nicht deutlich. *„Smoothing the dying pillow“* wurde ab den 1860er-Jahren zum weit verbreiteten, euphemistischen Slogan einer protektionistischen Politik, die das „friedliche“ Aussterben der „Steinzeitbevölkerung“ Australiens in Abgeschiedenheit zum Ziel hatte. Begründet als „Schutz“ der australischen Ureinwohner vor gewalttätiger Verfolgung mündete sie de facto in der Deportation und vollständigen Entmündigung der Aborigines, denen bis in die 1970er-Jahre als Mündel des Staates Bürgerrechte verwehrt wurden.

15 Zwischen 1905 und 1970 wurden unter dem Vorwand des „Kindeswohls“ Tausende indigener Kinder gewaltsam von ihren Familien getrennt und kirchlichen bzw. halbstaatlichen Einrichtungen übergeben. Die Kinder und Eltern waren rechtlos. Teilweise wurden die Kinder auch von weißen Familien adoptiert, in manchen Fällen sogar auf Bestellung entführt. Im heutigen Australien ist in diesem Zusammenhang von

wen wir heiraten durften und wo wir leben konnten.

Der Australische Traum.

Noch 1963, im Jahr meiner Geburt, ging die Enteignung und Vertreibung weiter. Die Polizei tauchte im Schutz der Dunkelheit in Mapoon, einer Aborigine-Gemeinde in Queensland, mit vorgehaltenen Waffen auf. Sie befahlen den Menschen, ihre Häuser zu verlassen, sie brannten diese Häuser nieder und dann gaben sie das Land einer Bauxit-Bergbaugesellschaft. Und noch heute erinnern sich diese Menschen daran als die „*Nacht des Brennens*“.

Als ich 1963 geboren wurde, wurde ich zur Flora und Fauna gezählt, nicht zu den Bürgern dieses Landes.

Nun werden Sie heute Abend einige Dinge hören. Sie werden Leute sagen hören „*Aber Du hast doch Deinen Weg gemacht*“. Ja, das habe ich und darauf bin ich auch stolz. Doch warum war ich erfolgreich? Ich war erfolgreich dank denen, die vor mir da waren. Mein Vater ¹⁶, der drei Fingerspitzen in Sägewerken verloren hat, in denen er arbeitete, um Essen auf unseren Tisch zu bringen, weil ihm jede Ausbildung verweigert worden war. Mein Großvater, der für dieses Land in Kriegen diente, als er noch nicht einmal Bürger dieser Nation war, und der auf ein abgetrenntes Stück Land zurückkehrte, wo er noch nicht einmal in einer Kneipe einen Drink mit seinen Kameraden zu sich nehmen konnte, weil er schwarz war.

Mein Urgroßvater, der eingesperrt wurde, weil er in seiner Sprache mit seinem Enkel (meinem Vater) gesprochen hatte. Ins Gefängnis gesperrt, dafür! Mein Großvater mütterlicherseits, der eine weiße Frau, die nach Australien gekommen war, geheiratet hatte, lebte am Stadtrand, bis eines Tages die Polizei kam, ihm die Waffe an den Kopf hielt, mit einem Bulldozer seine Blechhütte niederwalzte und über die Gräber seiner drei Kinder, die er hier begraben hatte, hinwegfuhr.

Das ist der Australische Traum. Ich war *trotz* des Australischen Traums erfolgreich, nicht aufgrund dessen, und ich verdanke meinen Erfolg diesen Menschen.

Vielleicht hören Sie heute Abend ja auch „*Aber Du hast weißes Blut in Dir*“. Doch wenn dieses weiße Blut in mir, meine Großmutter, heute Abend hier wäre, würde sie Ihnen davon erzählen, wie sie von einem Krankenhaus abgewiesen wurde, als sie ihr erstes Kind bekam, weil sie dabei war, das Kind einer schwarzen Person zu gebären.

der „*Stolen Generation*“ die Rede. Die genaue Zahl der Opfer ist unbekannt, die Behörden machten sich nicht die Mühe, Buch zu führen. Schätzungen gehen davon aus, dass jedes dritte bis zehnte indigene Kind betroffen war (25.000 – 100.000 Kinder), d.h. so gut wie jede Aborigine-Familie. Die Kinder waren in den Missionsstationen oftmals den üblichen Nebenwirkungen christlicher Nächstenliebe ausgesetzt: Erhebungen unter noch lebenden Opfern zeigten, dass jedes 6. Mädchen und jeder 13. Junge sexuell mißbraucht wurde. Die Nachwirkungen dieser Politik sind auf Generationen hinaus traumatisch. Erst Ende der 1980er-Jahre begann eine breitere öffentliche Diskussion. Die australische Menschenrechtskommission veröffentlichte 1997 ihre Untersuchungsergebnisse unter dem Titel „*Bringing them Home Report*“ (<http://www.humanrights.gov.au/publications/bringing-them-home-report-1997>). 1998 wurde in Australien der 26. Mai erstmals als „*National Sorry Day*“ begangen, während sich der damalige Premierminister John Howard noch weigerte, sich bei der *Gestohlenen Generation* für das ihnen zugefügte Unrecht zu entschuldigen. Erst im Jahr 2008 holte der Premierminister Kevin Rudd dies unter breitem öffentlichem Druck nach.

16 Stan Grant Sr. ist Wiradjuri-Ältester und hat als einer der wenigen noch lebenden Menschen, die die Sprache der Wiradjuri gelernt hatten, entscheidenden Anteil an deren Rekonstruktion und Tradierung.

Der Australische Traum.

Wir sind besser als das. Ich habe als Reporter die schlimmsten Dinge dieser Welt gesehen. Ich verbrachte ein Jahrzehnt in den Kriegsgebieten vom Iran über Afghanistan bis Pakistan. Wir sind ein außergewöhnliches Land. Wir ziehen in vielerlei Hinsicht den Neid der ganzen Welt auf uns. Sätze ich dort, wo meine Freunde heute Abend sitzen, würde ich leidenschaftlich für dieses Land Partei ergreifen. Aber ich stehe hier gemeinsam mit meinen Vorfahren, und das Bild sieht erheblich anders aus von dort, wo ich stehe.

Der Australische Traum.

Wir haben unsere Helden. Albert Namatjira ¹⁷ malte die Seele dieser Nation. Vincent Lingiari streckte seine Hand zu Gough Whitlam aus, um den Sand dieses Landes durch seine Finger rieseln zu lassen und zu sagen „*Dies ist mein Land*“ ¹⁸. Cathy Freeman entzündete das Feuer der Olympischen Spiele ¹⁹. Aber jedesmal, wenn wir in das Licht gezogen werden, überfällt uns die Dunkelheit der Geschichte dieses Landes. Selbstverständlich tötet der Rassismus den Australischen Traum. Es ist offensichtlich, dass er den Australischen Traum zerstört. Aber wir sind besser als das.

Die Leute, die aufstanden, Adam Goodes unterstützten und sagten „*Schluß jetzt*“, die sind besser als das. Die Menschen, die über die Brücke der Versöhnung marschierten ²⁰, die sind besser als das. Diejenigen, die Kevin Rudd unterstützten, als er sich bei der Gestohlenen Generation entschuldigte ²¹, die sind besser als das. Meine Kinder und ihre nicht-indigenen Freunde sind besser als das. Meine Frau, die nicht indigen ist, ist besser als das.

Und eines Tages möchte ich hier stehen und in der Lage sein, genauso stolz zu sagen und genauso laut wie jeder andere in diesem Raum zu singen „*Froh lasst uns jubeln, alle Australier*“.

Vielen Dank.

17 Australischer Maler (1902-1959). 1953 von Elisabeth II mit der Queen's Coronation Medal ausgezeichnet, war es ihm als Mündel des Staates dennoch verwehrt, ein Haus zu erwerben. Nach heftigen Protesten erhielt er 1957 als erster Ureinwohner der Northern Territories die vollen australischen Bürgerrechte.

18 Vincent Lingiari (1908-1988) war Anführer eines 8 Jahre andauernden Streiks von Landarbeitern des Gurindji-Volkes am Wave Hill im Northern Territory. Dieser Streik wurde zunehmend zu einem Kampf um Landrechte. 1975 gab die Regierung schließlich die Wave Hill Station an die Gurindji zurück, in diesem Zusammenhang kam es zu dem symbolträchtigen Akt der Übergabe einer Handvoll Sand vom damaligen Premierminister Gough Whitlam an Vincent Lingiari.

19 Australische Leichtathletin und Olympiasiegerin (*1973). Sie erregte Aufsehen, als sie nach ihrem Sieg im 400-m-Lauf bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney entgegen der Regeln des IOC neben der australischen auch die Aborigine-Flagge im Stadion schwenkte.

20 Im Jahr 2000 fand ein *March for Reconciliation* (Marsch der Versöhnung) über die Sydney Harbour Bridge statt. Die Veranstalter hatten mit 20.000 Teilnehmern gerechnet, es kamen dann 2-300.000 Demonstranten.

21 Der frühere Labor-Vorsitzende Kevin Rudd entschuldigte sich 2008 als erster Premierminister Australiens im Parlament bei der *Stolen Generation* für die systematischen Entführungen indigener Kinder durch den australischen Staat.